

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

296 (22.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-265066](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Druckerlohn 70 Pf., bei Goldschmied 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postamtliche Nr. 5054), vierzig täglich 210 Pf., für 2 Monate 144 Pf., monatlich 72 Pf. inkl. Briefporto.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.

Abzüge werden die eingespaltene Corpshalle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Maßstab. Schwierige Guts nach höheren Tarif. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittag in der Expedition angegeben sein. Größere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 296.

Bant, Sonnabend den 22. Dezember 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Brodvertheuerer an der Arbeit.

Als Kanzler des Agrarstaates entpuppt sich der Kanzler der Weltpolitik. Die konservative Partei hat nicht ohne Grund die gräßliche Chinaschicht erdrückt und den Kriger-Standal verübt. Sie weist sich des klingenden Lohns fidet.

Graf Klinkowström, der Führer der staatsmännisch gemilderten Konservativen, hat in einer konserватiven Parteiveranstaltung in Königsberg das volle Herz nicht zu wahren vermocht und das Geheimnis der brodvertheuerischen Zweckmäßigkeit von Reichsregierung und Junkerthum aufgedeckt. Graf Klinkowström erklärte:

Die Agrarier könnten den Zolltarif zuverlässig entgegenstellen; die Agrarier und Bülow seien einig; mehr dürfe er nicht sagen.

Das „Berl. Ztg.“ ergänzt diese Erklärung des Grafen Klinkowström durch die Angabe, daß die Regierung des Grafen Bülow den Konservativen versprochen habe, unbedingt an einem Getreidezoll von 6 oder 7 Mark — welcher von diesen beiden Sägen endgültig in den Tarif eingefügt werden wird — sich zur Zeit noch nicht zu legen — festzuhalten. Diesem Zolltag sollen bereits die Freikonservativen, das Zentrum sowie ein Theil der Nationalliberalen zugestimmt haben. Dagegen sei auf die Aufführung eines Doppelliberalismus, wie ihn die Agrarier bisher stets verlangten, verzichtet worden, da das Zentrum eine 6- bis 7-Mark-Zoll jenes Verlangens überflüssig macht.

Bewohnter sind diese Mitteilungen — und es ist daran kaum zu zweifeln — so ist eine erhebliche Wehrheit im Reichstag für die wobaminierten Zollabstimmungen aufgestellt. Der 6- oder 7-Mark-Zoll würde gegen die mittel- und linksliberalen und die sozialistischen Stimmen Abstimmung finden.

Diese Aufschwung unter der Kanzlerschaft des Grafen Bülow übertrug alle bisherigen Schredensgerüchte. Bisher konnte man annehmen, daß die Regierung den Agrarier nicht über den 5-Mark-Zoll hinaus, den höchsten Roenzolltag, den das Reich zu halten, entgegengestanden würde. Ein 6-Mark-Zoll oder gar ein 7-Mark-Zoll bedeutete die vollständige Kapitulation der Regierung vor dem modernen Kaufmänner Ostseebund.

So eindrücklich diese Ankündigungen für die brotenden Klassen sind, so entbehrt dennoch die Situation nicht eines gewissen grimmigen Humors. Die Reaktion vereinigte Freie versteckt sich der durchdringenden Enttäuschung, die sie an ihrem gefeierten Liebling auf dem Kanzlersitz erlebt, dem sie als dem wahrsichtig modernen Mann wilde Lobpreise sang, und denen erdrückend umspannenden Weltpolitik he zuwandte in der Zuversicht, also das Junkerthum endlich aus der angenommenen Regierung- und Hofsenkung zu verdrängen. Der Weltpolitiker, der in freier See auf Handel und Industrie entwölken sollte, offenbart sich als Herr feudaler Radschändigkeiten. Der die Grenzen Chinas eröffnen sollte, will Deutschland durch mehr als schneidige Zollmauern gegen das Ausland verschließen. Graf Bülow kann Alles. Kein Widerspruch, den der Hogenmacher nicht in Harmonie aufzulösen wußte.

Gegenüber dem verschreckten Bündnis von Regierung und Reichstagsmehrheit muß das arbeitende Volk Deutschlands sich in seiner ganzen Kraft erheben.

Nicht wäre thörichter und gefährlicher, als wollte man meinen, die Verhinderung des geplanten Kornwunders sei aussichtslos angenehm übermächtiger gegnerischer Vereinbarungen.

Nicht zum ersten Mal müssen Regierung und Reichstagsmehrheit der öffentlichen Entschluss weichen.

Ohne Bezug gilt es den Kampf gegen den Kornwunder auf der ganzen Linie und mit gesammelter Wucht zu führen!

Politische Kundschau.

Deutsches Reich.

Eine Drachne an den Grafen Bülow erhöht die noch Erhöhung der Kornzölle lästerner

Bund der Landwirthe. Es heißt in dem furchtbaren Lebessgaben-Ultimatum:

„Es geht ganz genial unter den Bauern (darunter verstecken die Bundesdelegierten die Großgrundbesitzer), die sonst still waren und blieben. Werden sie nochmals in ihren berechtigten Hoffnungen getäuscht, dann befürchten wir das Schlimmste. An die Stelle der jetzigen Bewegung, die trotz ihrer Entschiedenheit durchaus loyal, trotz ihres Entzumes königlich bis in die Knochen in, wird eine andere treten, die ihre Führer zu grundfester Opposition treiben und zwingen wird. Was dann werden wird, läßt sich voraussehen; wir brauchen nicht zu fürchten. Die Beschiebung der Parteien wird gewaltig sein, als man jetzt vielleicht noch glaubt. Man wähne ja nicht, daß die Landwirtschaft sich noch einmal mit einer Kleinigkeit abspießen und beschwichten lassen werde. Die Zeit ist vorbei. Entweder — oder! Entweder man erhält die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft — sie fordert nur das, was mit dem Gemeinwohl vereinbar ist — oder man muß mit den oben geschilderten Konsequenzen rechnen, die dann unerbittlich eintreten.“

Diese Überredungen zur höheren Ehre des Brodmachers sind ungemein töricht. Bis jetzt aber der Bund mit solchen kindlichen Drohungen ganz gute Geschäfte gemacht. Warum soll er nicht den Versuch wagen, nach alten Regelungen weiter zu arbeiten?

Der Neutralitätsbruch der Projektpatronen und die Erklärung des Staatssekretärs v. Richthofen. Die „Rabelcorrespondenz“ zwölft eine Epilope aus der letzten englischen Parlaments-Sitzung mit, die von unserem offiziellen Telegraphen-Bureau wohl nicht ohne Abdruck vollständig unterschlagen worden war. Auf die Anfrage eines Parlamentsmitgliedes hin erklärte nämlich der Kriegsminister, daß die deutsche Waffenfirma, die im Anfang des Jahres Geschütz- und Munitionslieferungen hatten übertragen werden müssen, den Auftrag voll effektuiert habe. Die befehlt Geschüze seien in den Besitz der englischen Regierung gelangt. Jedenfalls bestehen nach diese Erklärungen des Kriegsministers auf die 18 Batterien von Schnellfeuergeschützen, 300 Munitionswagen und 54 000 Schuß Munition, die nach der täglichen Meldung des „Frankl. Ztg.“ von der Düsseldorfser Firma Schwerdt in die Lieferung begreifen sich sollten. Einige Tage später meldete das Frankfurter Blatt, daß die englische Kriegsverwaltung einen weiteren Kontakt auf Lieferung von zwölf Batterien der neuen Schnellfeuergeschütze, sowie der dazu notwendigen Munitionen und Munition (50 000 Schuß) mit der Düsseldorfer Fabrik sowie der Fahrzeugfabrik geschlossen habe. Die Lieferung müsse bis Ende Februar ausgeführt sein. Als dieser Meldung wegen der Regierung im Reichstag interpelliert wurde, erklärte der Staatssekretär v. Richthofen, daß die deutsche Regierung in derartigen Waffenlieferungen an England tatsächlich eine Verletzung der Neutralität erübrigt und demgemäß an die Firma Krupp sowohl wie später an die rheinische Waffenfabrik das „dringende Gründen“ gezeichnet habe, die weitere Ausführung der Bestellung bis auf weiteres zu inhibieren. Die restenten Auslieferungen der genannten beiden Blätter, auf deren Haltung durch die neuzeitlichen Entwicklungen ein besonders eigenartiges Licht fällt, machen es damals schon für uns zur Gewissheit, daß sich die rheinische Firma um die Vorbekanntungen der Regierung nicht im geringsten gefüllert, sondern ihre Waffenlieferungen für England munter fortgesetzt habe. Diese Vermuthung wird jetzt durch die Erklärung des englischen Kriegsministers „wir haben die Geschüze erhalten“, bestätigt. Es ist also Tatsache, daß eine deutsche Firma die Dreiflügelart bestellt hat, trotz des „dringenden Gründen“ der Regierung. Deutschland mit der Schmach des Neutralitätsbruchs zu beladen! Aber auch die deutsche Regierung darf mindestens durch ihre Fahrlässigkeit zum Gelangen dieser schamhaften Handlung beigetragen. Als die „Frankl. Ztg.“ Karm Schulz und die Mitteilung brachte, daß die Düsseldorfser Firma

im Begriff steht, die Lieferung der bestellten Geschüze nach England zu bewerkstelligen, hätte sie durch schleuniges Einziehen von Entwicklungen und rasches Eingreifen möglicherweise noch die Abwendung eines Theils der Geschüze hindrehen können. Stattdessen begnügte sie sich damit, durch den Staatssekretär von Richthofen die erwähnte Erklärung abgeben zu lassen. Aber noch kann die Regierung beweisen, ob sie es mit ihrem „dringenden Gründen“ ernst meint. Die weiteren 12 Batterien nebst Zubehör sind vermutlich noch nicht geliefert worden. Die Regierung kann also ihr dringendes Gründen erneut, und zwar mit dem nötigen Nachdruck. Nachdem sie durch ihre Ablehnung des Kriger-Bruchs bewiesen hat, wie ungern gewissemal sie die Neutralität des dem judeostreichischen Krieg zu wahren bemüht ist, bietet ihr sich jetzt die sicher nicht unerwünschte Gelegenheit, die Neutralität auch durch eine Verbindung weiterer Waffenlieferungen deutscher Rusterpatrioten zu beweisen. —

Einen empfindlichen Schlag gegen den Eisenbahnmimiker Thielin führt der bekannte Strasburger Staatsrechtsschüler Professor Dr. Laband, indem er in dem neuesten Heft der „Deutschen Juristen-Zeitung“ nachweist, daß die neue, am 26. Oktober 1899 veröffentlichte Eisenbahnverkehrsordnung rechtsgültig ist und eine rechtsgültige Verkehrsordnung nicht mehr auf dem Verordnungsweg erlaufen werden kann. Bei der Bedeutung, die Saband auf dem Gebiete des Staatsrechts hat, läßt sich annehmen, daß nunmehr die Materie, die im Handelsgesetzbuch in Anspruch genommen ist, völlig durch die Reichsgesetzgebung geregelt werden muß. Aber nicht allen Zielen, sondern auch die verschiedenen Particularitäten werden von dieser Thatsache unangemessen berührt werden. Bei Schaffung des legenden Abschnitts des Handelsgesetzbuchs hat kein Mensch geahnt, daß dasselbe so weittragende Bedeutung haben werde. Daß der Handelsgebet Rechtskraft erlangt hat, müssen die Folgen getragen werden. Somit hätten die Einzelstaaten wohl kaum so leicht einen Theil ihres Sonderrechts an das Reich abgetreten.

Die Einführung von Diäten oder Anweisungsbezügen für die Reichstagsmitglieder hält das Organ des Bundes der Landwirthe, die nach der „Deutsche Tageszeitung“, für unbedingt nötig und für recht notwendig. Das Blatt erklärt sich aber zugleich gegen jede Verkürzung der Gewährung von Diäten mit der Beforderung, gleichzeitig die Wohlfahrt einzuführen oder das Wohlfahrtsgesetz hinzuzufügen. Das Blatt erklärt mit Recht, daß beide Angelegenheiten gar nicht mit einander zu thun haben. Eine Verkürzung würde einen „Kuhhandel“ der gewöhnlichsten Art“ bedeuten.

Ein bischöfliches Koalitionsverbot. Wie das Regensburgs „Morgenblatt“ meldet, hat der Bischof von Regensburg den Verein katholischer Geistlicher in Bayern, der in Nürnberg seinen Sitz hat, für seine Diözesen verboten. Wenn auch die Gründe der katholischen Geistlichkeit nicht derartig sind, daß die Geistlichen der Koalition in demselben Maße bedürfen, wie die Professoren, so sind wir doch neugierig, wie die Zentrumspartei den Umsatz ihres Kirchenfürsten rechtfertigen wird.

Neue Verhüttungen im Berliner Bauten-Standort. Kommerzienrat Sanden, der Direktor der Preußischen Hypotheken-Aktienbank, wurde auf Erlaubnis des Berliner Staatsanwaltschaft in Potsdam verhaftet und zur Einlieferung in das Untersuchungsgesetz nach Berlin übergebracht. Werner wurde Heinrich Schmidt, der ebenfalls Direktor der beiden bekannten Banken ist, in seiner in Grunewald belegenen Wohnung verhaftet. Zur selben Zeit wurde auch die Verhaftung des hollsteinischen Direktors der Preußischen Hypotheken-Aktienbank, Paul Buchmüller in Charlottenburg, vorgenommen. Schließlich ist auch der stellvertretende Direktor der Deutschen Grundhülfelbank in Berlin, B. Wolffs, verhaftet worden. Seine Verhaftung erfolgte in Mecklenburg, wo er sich seit einiger Zeit aufhielt. Wie verlautet, steht die Bekanntmachung des Rechtsberichts des Bankenpolizeis über die Preußische Hypothekenbank für die nächste Zeit bevor.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreicher Brannweinsteuer-Vorlage, welche für alle Einzellandtage eingeföhrt war und in den einzelnen Kronländern 20 Prozent Zuschläge zur staatlichen Brannweinsteuer erheben sollte, ist zurückgezogen worden. Wenn die Vorlage wirklich hätte werden sollen, müßte sie von sämtlichen Landtagen angenommen werden. Daraus, daß der damalige Landtag ne ablehnte, in das ganze Projekt gegenstandslos geworden.

Holland.

Der zweiten Kammer sind vier Gesetzentwürfe zugegangen, welche dahin gehen: 1) der Vermählung der Königin die Zustimmung zu erteilen, und einige Fragen, welche sie aus dieser Ehe ergeben, zu regeln; 2) den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin in den niederländischen Staatsverband aufzunehmen und einige hieraus folgende Punkte zu regeln; 3) den Betrag eines dem Herzog während seines etwaigen Witwerschaft auszuhenden Stiftungszulagen; 4) das Marinebudget für 1901 zu erhöhen.

Frankreich.

Nach Annahme der Amnestievorlage sind der General Chamoin und Major Guignot vom Kriegsminister vorgeladen worden, um darüber Aufschluß zu geben, in welcher Weise der Deputierte Lazès die Säkularisation des Geheim-Dörfers erklärt, die er in der Kammer verloren hat. Guignot soll sich außerdem wegen des offenen Schreibens an Waldeck-Rousseau rechtfertigen, in welchem er den Minister des Auswärtigen der Fälschung beschuldigt.

Spanien.

Der spanische Marineminister fordert nach dem „Berliner Tageblatt“ wegen der Riederlage der Regierung in der Flottenfrage seine Entlassung. Die anderen Minister suchen jedoch, ihn zum Bleiben zu bewegen.

Afrika.

Der Südäfrikanische Kriegshauplatz. Lord Roberts soll vor seiner Abreise vom englischen Kriegsamt weitere 20000 Mann verlangt haben, um die Abgänge zu ersetzen; von Lord Kitchener wird gemeldet, daß das Kriegsamt ihm die geforderten 40000 Mann nicht geben kann, mit denen er die beiden Burenfronten überflutzen will, weil das Schafamt die Mittel verweigert. Daß mehr Truppen und zwar berittene Truppen nach Südafrika gefandt werden müssen, darüber ist man sich in leitenden Kreisen wohl klar; aber es ist sehr demütigend, immer frische Truppen absenden zu müssen, nachdem man das Ende des Krieges in die Welt hinausposaunt hat.

Der Krieg in China.

Die Einigkeit in China ist noch nicht vorhanden. England soll wieder mit einem neuen Vorlage herangetreten sein, wonach Petechie erst dann von den Mächten geräumt wird, wenn China die in der gemeinsamen Note der Mächte ausgestellten Bedingungen erfüllt hat.

Aus Peking wird vom Mittwoch gemeldet: In der heute Abend abgehaltenen Versammlung der Gefandten wurde über alle Punkte, einschließlich der britischen Änderungen, eine Einigung erzielt. Die Gefandten lehnen es jedoch ab, über den Inhalt des Abkommens sich zu äußern, da sie der Meinung sind, daß ihre Regierungen dasselbe veröffentlichen werden.

Graf Wolterssee hat, wie man durch Wolffs Bureau auf dem Umwege über New York in einer Depeche aus Peking vom Dienstag erfahren, einen Befehl erlassen, durch welchen er die Distrikte in der Umgebung von Peking den eingelassenen Verbündeten Truppen zur Besetzung überweist.

Der Feldmarschall motiviert diesen Befehl damit, er wisse, daß eine beträchtliche chinesische Streitmacht unter dem Befehle Ma's sich im Norden der Provinz Schantung (I) befindet, er erwarte jedoch während des ganzen Winters, der jetzt eingezogen habe, keine Angrißsbewegung der Chinesen; aber wo immer die Verbündeten irgend ein Gebiet längere Zeit außer Acht ließen, so würden Räuber- und Verbrecher sich zusammenhaften.



Eine deutliche Expedition hat fä., wie der
Feld. Hg.^o aus Tientsin gemeldet wird, am
Wittwoch von Tientsin nach Peitang und
Schauhanwan abgezogen. Wie gemeldet wird,
befinden sich chinesische Truppen in der Nähe
von Peitang. Wettung und Schauhanwan liegen
an der von Tonglu nach Norden führenden
Eisenbahn, eheres 9 Kilometer und letzteres
25 Kilometer von der Verbündung entfernt.
Die Horts von Peitang wurden befürchtet am
19. September von den Verbündeten besetzt,
wobei die Russen die Hauptrolle spielen. Die
Chinesen leisteten nur geringen Widerstand und
ein enttäuscher Kampf ist wohl auch jetzt nicht zu
erwarten, wenn es sich befürchtet sollte, daß
chinesische Truppen in der Nähe von Peitang
ausgezogen sind. Der Hauptgrund der Expedition
ist aber wohl die Übernahme der Eisenbahn,
welche definitiv mit englischem Gelde erbaut
ist und bisher von den Russen besetzt war, durch
die Deutschen. Nachdem der Hofen von Tatu
ausgezogen ist, Tschiamtan, der Hafen von
Schauhanwan, der einzige geeignete Punkt,
wo Lebensmittel und Kriegsmunition für die in
der Provinz Petchili befindenden fremden Truppen
geliefert werden können. Bei Schauhanwan an
der großen Mauer hat der Einfluß der Ver-
bündeten auf, denn nördlich dieser Linie herrschten
Landstages bis 15 000 Mt. Wert täglich erhoben
werden. (Siehe Bericht unter Oldenburg.) Die
Abgeordneten sind über die 7000 Personen, welche
der Meinung sind, daß das Gesamteinkommen
des Großherzogs mit 1 Million und 73 000 Mt.
noch genug ist, um standesgemäß leben zu können,
zur Tagesordnung übergegangen. Der Abg. Hug
war der Einzige, welcher noch den uns vor-
liegenden Nachrichten die Stimme des Volks
vertrat und gegen jede Erhöhung der Bußgeld
stimmt. Im Großherzogtum Oldenburg haben
von den 23 389 vorhandenen Steuerpflichtigen
12 649 ein Einkommen von 1—225 Mt.
14 543 ein Einkommen von 225—300 Mt.
7 046 ein Einkommen von 300—375 Mt.
11 486 ein Einkommen von 375—450 Mt.
45 724 Steuerpflichtige, also fast die Hälfte
der Steuerpflichtigen, haben demnach im
Großherzogtum Oldenburg ein Jahres-
kommen von noch unter 450 Mt!
Diesen Steueraufzehr mit ihren Hungereinnommen
wagt man nun noch mehr aufzubürden. Die
Mahnung an die Volksvertreter ist vergebens
gewesen. Sie sind vor der Regierung umge-
kehrt, wie das allerdings auch mit ziemlicher
Bestimmtheit vorauszusehen war.

Geschäftsmodelle

Berichtigungen. — Die Anträge des Staatsanwalts, die dieser am Donnerstag stellte, lauteten: gegen Sternberg eine Gefängnisstrafe von drei Jahren Haft im Haus und fünf Jahren Chorlehrer, gegen die Wender sechs Monate Gefängnis, gegen den flüchtigen Pappa Aussetzung des Urteils, weil noch Idealstrafurteile mit anderen Vorgedächten vorliegen, Verbrechen begangen, gegen die Scheidung drei Wochen Gefängnis. — Der Verhandlung am Donnerstag wohnt Landgerichtspräsident Braun bei. Die neu geladenen Zeugen sind zur Stelle, ebenso die Zeugin Schrödermang, die durch den Kriminalamtskommissar v. Treselen in einem Quartier in der Alzenauerstraße ermittelt worden ist. Zumal werden mehrere Zeugen über den Beumund der Schröderwange vernehmen. Sie befinden fast alle, daß diese ein läuniges, sitzloses Mädchen ist. Die Zeugin Schröderwange schaut einige früher von ihr abgegebene bestimmte Aussagen, die zu Ungunsten der Angeklagten ausfielen, dahin ein, daß sie diese Daten nur vom Oberhagen, von der Sauermann x. habe. — Vorl. Sind Ihnen von irgend einer Seite 8000 M. geboten worden? — Beugin: Nein. — Staatsanw.: Von Wolf und der Stadt ist doch auf Sie eingewirkt worden? — Beugin: Wolf hat mir lästig das Fahrgeld hierher gegeben. Er hat mir außerdem gesagt, daß ich die Wahrheit sagen solle, ich würde später mein Gutes haben. — Staatsanw.: Das nicht! — Beugin: laut gesagt. Sie möchten die Wahrheit sagen und leise hingezogen: Sie brauchen ja den Angeklagten nicht zu kennen? — Beugin: Ja. — Die Zeugin wird verdächtigt, Da von allen Seiten auf weitere Beweisaufnahme verzichtet habe, wird diese endgültig geschlossen, und es kommt die Raisonierung.

schlossen und es begannen die *Plaudoyers*. Eine neue Bevölkung in der Sternberg-Affäre wird aus Moabit mitgebracht. Eine Frau Rüme war vor den Untersuchungrichter Landgerichtsrath Carlstadt geladen, weil sie unter dem dringenden Verdacht stand, an den Verdunstungsversuchen in der Affäre beteiligt gewesen zu haben. Nach ihrer Vernehmung wurde sie für verhaftet erklärt und in das Untersuchungs-
gefängnis eingeliefert.

Leisten den Leidbriemen auch gleich mit? In der „Leipziger Gesellschaft“, lehn wir: Der Gemeindepfarrord von Liebenau-Wolfsitz hatte vor einiger Zeit eine Kopistenselle ausgeschrieben, und darauf bewarb sich unter anderen Bewerbern auch der Schreiber Oskar B. Dieser junge Mann, der zu seinem Unglück eine humoristisch-satirische Ader haben muss, berührte auch die Gehaltsfrage, indem er schrieb: „Ich nehme an, daß die 500 M. Gehalt pro Quartal genügt werden sollen. Wenn es indefekt das ganze Jahresgehalt sein sollte, dann frage ich noch ergebenheit an, ob dazu auch ein halbtares Leidbriemen mitgespielt wird, damit man sich nach den Magen zusammenknüpfen kann, wenn man Hunger hat!“ Dadurch fühlte sich der genannte Gemeindepfarrord in seiner Ehre getäuscht, und er stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Dem Schöffengericht wurde der Beklagte zu einer Geldstrafe von 10 M. verurtheilt.

Schwerpunktthemen

Der Streit der Spinner in der Baumwollspinnerei in Krefeld hat mit einem vollständigen Sieg der Spinner geendet. Es wurde den Spinners ein Rindfleisch von wöchentlich 25 Mark garantiert. Überhändler, Feindhäuser und Gardecole betreffend, werden bestraft. Wohnungsabzüge müssen drei Monate vorher angekündigt werden.

Unternehmer-Terrorismus. Drei Arbeiter der Firma P. A. Gießen Söhne in Rheydt wurden gefündigt, weil sie sich Becheinigungen erbaten, um sich in die Wählerräten zur Gewerbevertretung einzutragen zu lassen.

Das Stadt und Land

Das Gehalt des Großherzogs, genannt

SATURDAY, DECEMBER.

Die Petitionsdiensteschriften vom Lande zeigen klar und deutlich, daß die „Rüsten-Zeitung“ nicht die Fähigkeit mit der Landbevölkerung hat, wie sie gerne großspurigster anführt. Auch in dieser Hinsicht ist sie eine wiedergeholte Folgerin der falsigen „Jade-Zeitung“, deren sämmtliche Uttagungen sie anscheinend erblossen will, denn wie jene verläßt auch die „Rüsten-Zeitung“ nach eisiger Buchstabenverarbeit. In fast jeder Nummer bringt die „Rüsten-Zeitung“ Auszüge aus anderen Zeitungen, in denen die Sozialdemokratie irgend einen Vorgehens beschuldigt wird. In allen diesen Berichten werden nur Leute vom Schlag der „Rüsten-Zeitung-Wörter“ Vergehen der Sozialdemokratie entdeckt. Andere Stärke werden finden, daß irgend ein sozialdemokratischer Redakteur für ein Pressegehen schwer, bedeutend schwerer als bürgerlicher Redakteure für dasselbe Vergehen verurteilt worden ist, und daß dies der „Rüsten-Zeitung“ Anteil giebt, über die Sozialdemokratie herzufallen. Aber diese Schimpfereien entstammen nicht etwa der Feder der Redaktion, sondern vielmehr der Scheere, und so kann es vorkommen, daß die Redaktion bei einem Angriff keine Antwort geben kann, da ihr entfallen ist, welchem Blatte sie den Ausdruck entnommen hat. So wandern wir auch noch auf eine Antwort auf die Frage: Wie die Oste heißen, in denen sozialdemokratische Agenturen durch die Krankenfelder errichtet werden. Auf die Antwort können wir aber wohl bis zum jüngsten Tage warten, da die Oste der „Rüsten-Zeitung“ selbst unbekannt sind.

Oldenburg, 21. Dezember.

Im Landtag wurde heute über die Erhöhung der Büchse des Großherzogs verhandelt. Der Antrag der Mehrheit des Finanzausschusses ging dahin, die Baarsumme von 255 000 Mt. auf 400 000 Mt. also um 145 000 Mt. zu erhöhen, während die Regierung eine Erhöhung von 200 000 Mt. beantragt hatte. Der Großherzog hat, nachdem anderweitige Vorstöße von der Regierung als unannehmbar juristisch gewiesen waren, im Interesse einer friedlichen Lösung der Angelegenheit die Baarsumme auf 400 000 Mt. (also um 55 000 Mt.) ermaßigt, und die Regierung hat dem Aushilfstrug unter Anprägung auf den § 9 der Anlage I zum Staatsgrundgesetz zu erkennen gegeben, daß der Großherzog mit der Erhöhung der Baarsumme auf 400 000 Mart. bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommen gegangen sei. Der erweiterte § 9 lautet: „Der Bezug des zur Sufifikation des Großherzoglichen Hauses bestimmten Baarbaums aus dem bisherigen Domänen-Normatorium (§ 7) unterließ die Ver-

Unter der Anklage, den Maler G. zu Heppens einen jungen Auto mitschleppt und mit einem Messer geschlagen zu haben, stand der häufig vor Gericht. Es wurde in Anbericht der schweren Verleugnung, welche jetzt noch nicht absehen lässt, ob eine dauernde Funktionsförderung des einen Schülerelementes bleiben wird, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. In einer sehr schwere Strafe wurde der bereits drei mal wegen Betriebsverbrechens Angeklagte D. zu Oldenburg genommen. Er hatte als Gemischtarbeiter von einem Bandmann 283 Kopf Bierkohl auf Kredit entnommen und verschlungen, in zwei Tagen zu bezahlen, da er seine ganze Haushalt freigekauft gerade für eine Sendung Kartoffeln verausgabt habe. Das Gericht ahndete Schwundel mit der unechten Strafe von 1 Jahr 3 Monaten Juchthaus und 150 M. Geldstrafe eventl. weitere 15 Tage Juchthaus. — Eine Tochter mit 8 Rostmetzern der Arbeitnehmer E. aus Neukalb in einem Bierzelten in Jever fühlte angezeigt. Urteil: 3 Monate Gefängnis. — Wegen Diebstahls eines Jodells, in welchem sich ein Teleshirt und 75 Pg. haaren Geldes befanden, gehörig dem Bauer H. zu Wangerooge, fielte sich der Zimmermeister U. aus Norden vor der Strafsammer zu verantworten. Der Angeklagte, welcher schon häufig wegen Diebstahls vorbestraft ist, behauptete, das Jodell gefunden zu haben, wird aber durch die Zeugenauflagen widerlegt. Er kann mit gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. — Als ungetreuer und unabtaufer Kamerad entpuppte sich der Gelegenheitsarbeiter R. aus Berlin. Dieser wurde von seinem Arbeitskollegen mit nach dessen Wohnung genommen, wo selbst er schlafen konnte. Als leichtes der Raub aufgetaucht, war der Angeklagte verwirrt und mit ihm sein Geldbeutel mit 3,50 M. Inhalt. Der Angeklagte bekräftigte seine Thätigkeit, wird jedoch für schuldig befunden und in Anbericht dessen, doch er bereits zweit wegen Diebstahls vorbestraft ist, in eine Juchthausstrafe von 1 Jahr verurteilt. — Wegen jener Sittlichkeitsverordnungen war der Brininger A. aus Sandhausen angeklagt. Die Verhandlung, welche gegen Beleidigung der Sittlichkeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Juchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. — Zu 30 M. Geldstrafe wurde der Schiffer B. aus Jyrenfeld verurteilt, weil er den Schiffsteuer Sp. aus Rhaudermeier mit Todesschuss bedroht hatte.

(Geestemünde, 19. Dezember.

In einer öffentlichen Volksversammlung wurde am Sonntag Abend, über die Errichtung eines Badehauses, abgestimmt, welches in der nächstliegenden Nähe des Stadtgerichts errichtet werden sollte. Die Anhänger des Stromer Badehauses wählten als eine Befürwortungsbezeichnung: "Die Zelle", die Anhänger des Südbades: "die Stadt", gemacht werden. Die Zelle soll im Südbad, die Stadt im Stromer Badehaus errichtet werden. Der Abstand zwischen den beiden Bädern ist ungefähr 1000 Fuß. Die Kosten für das Badehaus sind in Zukunft auf 15000 Gulden gesetzt. Offiziell und weitere Summen sind in Zukunft auf 20000 Gulden gesetzt. Hohenstein hat sich bereit, mit ihrem Mitteln für die gemeinschaftliche Unterhaltung einzutragen.

Bremenhaven, 19. Dezember.

Jur Auskunftsverlangen auf Seebachs Werft. Die Meine Seebach hat in einem Schreiben an den Vorstand des Berliner Gewerbevereins, Herrn Stadtbaudirektor Hagemann, das Gesuch ergegnet ist, Einigungszeit abgelenkt. Herr Seebach hat das damit begründet, daß er den Arbeitern ein umbildliches Verlangen gehabt, daß sie jeder Verantwortlichkeit nach darüber unbedingt verfügen sollten, und daß er nicht gewollt habe, mit dem Unternehmen, das auch wichtig im Interesse eines Reichs zu erheben ist, die Situation so unverändert zu lassen.

ne Entmacht! Am 1. d. JRS. besaß Wangenbecht beim Regierungsrat

gescheitert mit dem Erfüllen, veranlassen zu wollen, daß unverzüglich die Räden herausgezogen würden, des ferneren Anstrengungen zu erlassen, monach uns in Zukunft keine Hindernisse für unfreigiebiglich erlaubte Thätigkeit in den Weg zu legen seien. Als Antwort hierauf wurde Genoss S. am 13. d. Ms. folgendes Schriftstück über-

mitteilte: Stade vom 1. Dezember 1900.
Ihre Einrede vom 1. d. Rts. gegen Herausgabe
der beschlagnahmten Nordwestdeutschen Volksleiter für
1901 habe ich an die Königliche Staatsministerial-
schaft zur strengen Verfolgung der Werke des genannten
Räubers abgegeben. (Unterschrift unleserlich.)

All das ist die Antwort. Das kommt auf die Ange-
legenheden wie mit keiner Söhne endend; nur die Weis-
ungen über den Staatsvertrag und die Befreiung
der Volksleiter vom Schatz sind eine Ausnahme.
Erstens müssen wir, deshalb daß eine Ansage
nicht befürwortet. Deshalb war die Mitteilung des Be-
pfehlungsbeamten recht überflüssig. Wie verlangen das
heute Vierjährige Sündige geschehen soll, als ein Wert
wird darüber gelacht. Nun, seine Anteile an dem eine

Entwort und dieses willen wie vorstellig zu würdigen.
Feuer. Im zweiten Betriebe der höchsten Zement-
fabrik brach dieser Ziegel Feuer aus, durch welches die
Wände und die Dächer eingestürzt wurden, und brannete
die Dachgeschosse des Backsteinhauses und der Schiem-
mühle ab. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

wunden davon. Das Weid ist wahrscheinlich, wie festgestellt wurde.

Uetersen (Holstein), 19. Dezember.
Schleswig-Holstein. Unter den Schülern der Fortbildungsschule in Uetersen herrscht große Freude, weil die Lehrgänge des Instituts seit einigen Tagen in einem neuen Saal eingerichtet sind. Die Lehrer hoffen an dem Saalboden abwechselnd Religions- und Ortskunde gründlich, die Unterrichtsstunden von 1,20 fl. auf 1,60 fl.

zu erhöhen. Dieser Antrag wurde in der letzten Sitzung

Digitized by srujanika@gmail.com

Das beste Weihnachts-Geschenk ist ein Buch!

Zu diesem Zwecke empfehlen wir:

Hendrik Ibsens Werke, 4 Bände, eleg. geb.	6,—	Mark.	Sozialdemokratisches Liederbuch	0,40	Mark.	Die Waffen nieder, Roman in 2 Bänden	8,00	Mark.
Heines Werke, 4 Bände, eleg. gebunden	6,—	"	Weltschöpfung u. Weltuntergang, eleg. geb.	13,50	"	Gestern und heute, Roman, 1 Band	2,00	"
Schillers Werke, 2 Bände, eleg. geb.	4,—	"	Buch der Entdeckungen, eleg. geb.	6,—	"	Rübezahl, Roman in 2 Bänden, brosch.	1,50	"
Goethes Werke, 2 Bände, eleg. geb.	4,—	"	Gerh. Rohlfis, Abessinien, eleg. gebunden	6,—	"	Gustave Flaubert, 2 Bände, broschirt	1,50	"
Shakespeares Werke, 2 Bände, eleg. geb.	4,—	"	Die Thierwelt, eleg. gebunden	7,10	"	Die Geschichte einer Trennung, 2 Bd. do.	1,50	"
Börners Schriften, 3 Bände, eleg. geb.	6,—	"	Sammlung gesellschafts.-wissenschaftl. Aufsätze	2,50	"	Heine, Roman, in 1 Band, broschirt	4,—	"
Byrons Werke, 3 Bände, eleg. geb.	6,—	"	Die Geschichte d. Sozialismus, 1. u. 2. Th. à	5,50	"	Kapitän Dreyfus, 1 Band, gebunden	2,50	"
Hauts Werke, 2 Bände, eleg. gebunden	3,50	"	Darwinsche Theorie und der Sozialismus	5,—	"	Das Bürgerliche Gesetzbuch in 6 verchied.		
Lenaus Werke, 1 Band, eleg. gebunden	1,75	"	Die Idee der Entwicklung, eleg. geb.	2,50	"	Ausgaben, schon von 40 Pf. an.		
Lessings Werke, 2 Bände, eleg. gebund.	4,20	"	Die Frau und der Sozialismus, eleg. geb.	2,50	"	Führer d. das Bürgerl. Gesetzbuch, geb.	2,50	"
Max Kegels Lichtstrahlen der Poesie	3,50	"	Die Armee der Demokratie, eleg. geb.	4,60	"	Das Arbeiterrecht, gebunden	5,50	"
Leopold Jacoby, Es werde Licht, Gedichte	2,—	"	Revolution und Kontre-Revolution	2,—	"	Arbeiter-Notizkalender 0,60 Mk. Neue Weltkalender		
Deutsche Arbeiter-Dichtungen, 5 Bde. à 1,—			Robert Blum und seine Zeit, eleg. geb.	2,50	"	0,40 Mk. Abreisskalender, Schmidt 0,50 Mk.		

Kochbücher von 1,25 bis 4,50 Mk. Sämtliche Werke der Naturheilmethode von 3 bis 22,50 Mk.

Grosse Auswahl in Märchenbüchern schon von 30 Pf. an. Bilderbücher schon von 5 Pf. an.

Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes

38 Neue Wilhelmshavener Strasse 38.

Kaisersaal Jever.

Am ersten Weihnachtsfeiertage:

Große Spezialitäten-Vorstellung

Unter Anderem: Auftritte von Zel. Gretchen Faber, Komödie und Tanz-Soubrette und Miss Agnifette mit ihren Leistungen am Trapez und mit dressierten Tieren. — Kassenöffnung 7 Uhr Abends.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage:

Großer Ball.

Aufang 4 Uhr Nachmittags. Doppelt besetztes Orchester. Feuerhafte elektrische Beleuchtung.

Es lädt freundlichst ein

Friedr. Duden.

Grosse Auswahl

in
Kinder-Spielsachen, Puppen,

Tannenbaumschmuck.

Vertretung einer leistungsfähigen Glasmalerei
(Spezialität: Biergläser mit Wappen und Namen.)

Partei-Litteratur u. w. wird schnellstens besorgt.

Carl Metze, Schulstrasse, Varel.

Zurückgesetzt!

Staunend billig.

Ein Posten Herren- u. Knaben-Anzüge
Herren-Paletots und
wollene Jagdwesten
für die Hälfte des reellen Wertes.

Ein Posten Herren-Havelocks
Stück 5,00 Mark.

Ein Posten Knaben-Havelocks
bedeutend unter Preis.

Ein Posten Knaben-Mützen, à Stück 20 Pf.
Schlipse, Wäsche, Normalzeug,
Unterziehzeug, Schirme, Hosenträger,
Gefechtsstücke usw., ebenso billig.

Sweaters von 75 Pf. an.

Aug. Holthaus

Neue Strasse 12.

J. Schippers Conditorei und Café

Bant, Alte Wilhelmshavener Strasse.

Während der Feiertage Anstich von hochfeinem

Bockbier aus der St. Johanni-Brauerei!

Hierzu lädt freundlichst ein

J. Schipper.

Reelle Bedienung. Große Auswahl Billige Preise.

in passenden

Weihnachts-Geschenken

Goldene Damen-Uhren	von 20 M.	an
Goldene Damen-Uhren mit Kette	28	"
Silberne Damen-Uhren	12	"
Silberne Herren-Uhren	12	"
Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk	12	"
(Für sämtliche Uhren mehrjährige Garantie)		
Ringe in Gold	2	"
Gold-Brandinge, versch. Größen u. Stärken, Paar	15	"

200 Taschenuhren, 300 Ringe am Lager.

Ein sehr reichhaltiges Lager in Silberzinn, welches sich als Weihnachtsgeschenk ebenfalls sehr eignet.

In einem neuen Geschäft kann man stets die neueste

Billige Preise.

Waare!

Umtausch gestaltet.

Da ich vor Weihnachten

keine Auktion abhalten werde, so mache ich alle Hausfrauen, die noch Bedarf in Zigarren nötig haben, darauf aufmerksam, daß dieselben für den bekannten Preis im Laden zu haben sind.

C. E. Werner, Bant Strasse 2.

Cigarren! Grandt!

1 Neue Wilhelmsh. Strasse 1.

Cigarren-Spezial-Geschäft.

Als passende Weihnachts-Geschenke

1/10 Röte 10 Stück	von 0,50	M.	an
1/10 Röte 25 Stück	von 1,—	M.	an
1/10 Röte 50 Stück	von 2,—	M.	an
1/10 Röte 100 Stück	von 3,—	M.	an
Cigaretten 100 Stück	von 0,80	M.	an
Pfeifen Spiken, sowie sämtl. Hand- Zigaretten in großer Auswahl.			



Nachruf!

Am Dienstag den 18. Dezbr. starb plötzlich und unerwartet unser Mitarbeiter und Vereinsmitglied, der Kesselfräsmied.

Heinrich Schwiering

im 46. Lebensjahr. Wir verlieren in ihm einen alten treuen Kollegen und Vereinsmitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand des Unterführungs-Vereins in Bielefelden der Kesselfräsmied-Werkstatt.

Neuen. Ich will mich jedoch mit keinem beginnen, was ich gehabt habe. Über die Stimmung im Lande in Bezug auf das von mir verfügte Straftheil ist mich nicht gesagt, und auch im Lande wird man mir im Welschland nicht widerstreiten. Ich habe nur gesagt, daß die Ministerländer typisch für diejenigen seien, die keine Freiheit und Rechte hätten. Was uns geschieht, ist auch vielen anderen geschieht.

Welentlich Neues wurde von den nachfolgenden Reden nicht gesagt und bei Weitem nur noch das Schlußwort des Ministers.

Der Bürger: Ich kann mich, daß mein Vortrag im Landtag bestimmt gehalten hat. Ich sollte den Abgeordneten nur Gelegenheit geben, sich über die verschiedenen Schlußreden zu äußern. Ich habe den Ehrengut gewonnen, daß auch die Regierung mit dem Ergebnis der Bewilligung zufrieden sei. Und ich darf vielleicht Vertrauensmitteilungen gewahren. Ich kann Ihnen auch darin versichern, daß der Regierung stehen und die nicht mehr an der Seite der Regierung stehen, die nicht mit mir in den Worten des Abg. Bürkling einstimmen können lassen. Es ist auf eine solche Verteilungsschlacht hier sehrzeitig auch ausdrücklich eingewiesen worden. Der Abg. Bürkling hat dem Landtag durch seine Ausführungen einen Dienst erwiesen, wenn in demelben der totale und kontinuierliche Charakter meiner Meinung nach und zu sehr in dem Vortrage getreten ist. Ich kann Ihnen auch mit dem Ergebnis bestehender Verhandlungen und mit der Bildung einer neuen Regierung berichten, daß wir uns überzeugt haben, daß es keine einzige Regierung geben kann, die beide Seiten kontrahieren kann, von der Regierung aus nicht erwartet; und deren Erfüllungen spricht aber die ehrliche Wahrheit, alles zu sparen, was zur Wahrung des Landes erforderlich ist, und in dieser Richtung wollen wir nach Kräften mitarbeiten. (Beifall.)

Nach einer perfunctorischen Bemerkung des Abg. Bürkling wird darauf die Sitzung um 8 Uhr geschlossen.

Soziales.

Die Approbation der Arzte. Nach einem dem Bundesrat zugegangenen Entwurf einer Bekanntmachung über die Approbation als Regel soll an die Stelle des § 2 der Bekanntmachung über die ärztliche Prüfung vom 2. Juni 1883, der bestimmt, daß die Approbation demjenigen erteilt wird, der die ärztliche Prüfung behanzen hat, eine Bekanntmachung des Inhalts treten, daß die Approbation demjenigen erteilt wird, der die ärztliche Prüfung vollständig bestanden und den Bestimmungen über das praktische Jahr entsprochen hat. Die ärztliche Prüfung hat die Ablegung der ärztlichen Vorprüfung vorherzugehen. Die Zulassung zu den Prüfungen und zu dem praktischen Jahr sowie die Erteilung der Approbation sind zu verzögern, wenn schwere strafrechtliche oder fiktive Verfehlungen vorliegen. Die Begründung spricht ausdrücklich die Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen unter bestimmten Voraussetzungen aus.

Gerechtliches.

Wenn zwei dasselbe thun . . . In Zwischen hatten zwei Unternehmer, Popp und Hiller, wie

gerichtetlich festgestellt ist, einen jungen Menschen missbraucht, und im Hause der Missbrauchung stieß Popp die Worte hervor: er wollte gleich einen Siegstein nehmen und ihn den jungen Menschen so lange auf den Kopf schlagen, bis er tot sei! Der Missbrauchte hatte Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft Zwischen, die aber die Übernahme der Verfolgung ablehnte, weil — „ein öffentliches Interesse vorliege“! In dem Beschlüsse der Staatsanwaltschaft heißt es: „Diese Drohung Popp's, er wollte Günther und dessen Geschäft so lange mit einem Stein schlagen, bis er tot liegen bliebe, ist nichts als eine vermischte Redensart, denn Popp drückte es, nach dem Zeugnis des Baurichters Wolf, nicht im Ernstesten darum zu thun gewesen sein, in Günther Furcht vor Verwirklichung des drogenbedrohten Nebels zu erregen, und er könnte, da er in Scheide hinreichend befassen ist, annehmen, daß Günther und seine Geschäftsfreunde Drohung nicht für Ernst nehmen würden.“ (!)

Ein anderer Fall: Die Frau des Amtmanns Bildball in Braunschweig hatte ihr Dienstmädchen

dierartig missbraucht, daß daselbst infolge der durchdringenden Verfehlungen 28 Tage im Krankenhaus zu zubringen mißte und noch nicht wieder arbeitsfähig ist. Auf den gegen die Amtmannsfrau gestellten Strafantrag erwidert der Staatsanwalt in Bielefeld:

„Si duo faciunt idem, non est idem!“

Der Königl. Strafammer verwurthete neu jugendliche Duschen aus Tadel, die sich am 10. Juni an den dort in Folge des Königer Mordes verübten Aufschreitungen gegen jüdische Einwohner betheiligt haben, zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis vier Monaten.

Die Suggestion vor Gericht. Ein Prozeß vor dem Schwurgericht zu Bütlich endete mit der Freispruchung des Mörderin mit Namen Annette Andrien. Vom psychologischen Standpunkt aus war dieser Prozeß ganz besonders interessant. Annette Andrien, eine 27-jährige Blöddchen, hatte ihren Geliebten, den wüsten Schauspieler und Dichter Joseph Mondy, mit einem Revolverschuß um Leben gebracht. Der Staatsanwalt behauptete, daß das Opfer während eines Schlafes schonungslos und auf die feigste Weise ermordet worden sei. Die Vertheidigung aber vermoht mit Hilfe ernsthafter Zeugen aufzuheilen, daß Mondy seine Geliebte zu allerlei hypnotischen Versuchen benutzt. Der Schauspieler-Dichter war verheirathet und in Ver-

antwortung darüber, daß er seine ehemaligen Freunden nicht abzukriegen vermochte, um sich mit der Gesellschaft für immer zu vereinigen. Und unter dem Druck der Befähmtheit hat Mondy selbst auf suggestivem Wege Annette Andrien zu befreien vermoht, ihn zu töten. So wenigstens wies es die Vertheidigung nach, und das Publikum belohnte sie für ihre Ausführungen, die denn auch die Freispruchung des Mediums zur Folge hatten, mit begeistertem Beifall.

Vermischtes.

Die Volkszählung auf Helgoland am 1. Dez. hat eine Zahl von 2307 Bewohnern ergeben, 1185 männliche und 1169 weibliche, einschließlich 185 aktiver Militärpersonen. 1895 war die Bevölkerungszahl 2225, 1907 männliche und 1188 weibliche, einschließlich 73 aktive Militärpersonen. Die Zahl der Wohnhäuser ist von 544 im Jahre 1895 auf 560 gewachsen. Nach Abzug des Militärs ergibt sich für 1900 eine Zahl von 2122 Bewohnern, darunter 1053 männliche und 1169 weibliche, für 1895 2152 Bewohner, darunter 964 männliche und 1188 weibliche Personen. Die Gesamtzahl der Ortsansiedlungen, abgesehen vom Militärs, war also am 1. Dezember 1895, die Zahl der männlichen Personen dagegen 1900 um 89 höher, die der weiblichen um 19 geringer als 1895. Diese Besiedeltheiten haben nur Thiel in der wechselnden Zahl freudiger Arbeitnehmer, die zur Ausübung von Handwerken u. dergl. auf Helgoland verweilen, ihren Grund.

Der Gutsmärkte vom Teufelsste. Töpfer Jannicke, ist nach Untersuchung seines Gefäßes zu Sandau am 18. Dez. aus der Artillerie in das Untersuchungsgefängnis zu Potsdam zurückgebracht worden. Er ist festgesetzt, daß er gefestet ist.

Ein Soldat durch einen Wachposten erschossen. Ein furchtbare Drama hat sich in Spandau ereignet. Ein bei dem Pulvermagazin zu Nieder-Neuendorf postierter Wachposten hat aus Versehen einen anderen erschossen. Die Wache stellte das 5. Garde-Grenadierregiment an Spandau. Die 7. Kompanie hatte die Wache. Ein Soldat jagte nun nachs die unseligen Enthüllungen, seinein aus Polen befindlichen Freund in Furcht zu versetzen. In gebückter Haltung näherte er sich ihm in der Dunkelheit, indem er, um eine gefährliche Gestalt darzustellen, hüpft vorwärtsprang. Der Polizei, der die Gestalt bemerkte, rief der Wachheit gemäß mehrere Mal „Halt!“ Als die Gestalt ihr sonderbares Thun fortsetzte und sich auch nicht zu erinnern gab, feuerte der Soldat, nicht wissend, wen er vor sich habe, einen Gewehrschuß ab und tötete den „Spannacher“ durch eine Kugel, die den Kopf durchbohrte. Das Kommandantur gerichtet hat die Untersuchung des Vorfalls eingeleitet. Seit dem Fall sind fünf Soldaten, welche auf Wachposten positioniert, von denen sie bestellt wurden, erschossen haben, befannlich vom Kaiser durch Beförderung geehrt worden.

Ob die Unterfuehrung des Kommandanturgerichts in diesem Falle ähnliche Folgen haben wird, bleibt abzusehen.

Bei dem Abriss eines alten Hauses in Posen fügte ein Gemüle ein, wobei sechs Arbeiter verschüttet wurden. Das Feuerwehr gelang es, alle Verschütteten herauszufordern. Einer der selben ist tot, die übrigen sind mehr oder minder schwer verletzt.

Durch ein Großfeuer wurde am 15. Dez. das Warenlager der „Dagener Textil-Industrie“ zu Hagen i. W. eingeschlagen. Der Schaden beträgt, soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, eine halbe Million Mark. Der Betrieb des Werkes ist durch den Brand nicht gestört. — Die Spinnerei der Firma Honori & Leyer in Schlan (Sachsen) ist am 18. Dez. Radikal vollständig zerstört. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. 320 Arbeiter sind erwerblos.

Das holländische Kriegsschiff „Gelderland“ ist auf der Fahrt von Alger nach Südwinden mit dem britischen Dampfer „Petersen“ im Eingang des Hafens von Port Said zusammengetrieben. Die Kommandobrücke der „Gelderland“ wurde beschädigt und der Bug des „Petersen“ durchlöchert. Auf der „Gelderland“ hat befannlich Präsident Keizer die Reise nach Europa gemacht.

Was kostet eine Heiligspredigung? Gelegentlich der Benediktion der Crescentia Höh aus Radebeuren gibt die „Salzburger Katholische Kirchenzeitung“ die Kosten einer solchen heiligen Handlung bekannt. Demnach entfallen 20 000 Lite (à 80 Pf.) als „Tort“ für Auszeichnung der Peterskirche, 5000 Lite für Auszeichnung der Kirche, 13 000 Lite für Herstellung von Bildern, 10 000 Lite für ein Porträt als Eigentum des Papstes. Hierzu kommen noch die Kosten für Ausstellung des Decretes, für Musik, Belichtung, die unvermeidlichen „Geschenke“ an die amtierenden Kirchenräte und den ganzen Thron von Biedenkopf, so daß man die gesamte Kostensumme auf 80 000 Lite veranschlagen kann. Bisher ist es noch nicht gelungen, diese horrende Summe in Deutschland aufzuhängen. Die Heiligspredigung steht noch aus.

Gemeinnütziges.

Wie soll man atmen? Mund zu, man atmet durch die Nase! Das ist eine Warnung beim Beginn der kalteren Tage, die Jeder zu beherzigen nötig hat. Vor Allem sollte es nicht verlaufen werden, sie den Kindern einzuhärten, besonders, wenn sie aus der warmen Stube in den Wind hinaustraten, tritt auf dem Gang nach der Schule, wenn der Körper noch von der Bettwärme erholt ist. Es ist von der Natur weise eingerichtet, daß die Nase erst ihren Weg durch die Nase und Nasenhöhle zu machen hat, wo die Kälte abgeschreckt wird, daß sie nicht so schnellig in die zarten, heißen Lungen eintritt.

**Waarenhaus
B. H. Bührmann.**

Unter Preis!
Ca. 100 Obj. Handtücher

48 mal 110 Ctm.
extra schwer, halbleinen Qualität, in hübschen
rothen Mustern.
3,60 Mark per Dukzend.

Christbaumschmuck
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl.
Nur Neuheiten, — wegen Aufgabe des
Artikels zu halben Preisen.
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15.
In Bant, Progerie zum rothen Kreuz, Werkstatt.

Für Zahleidende

bis ich an Wochentagen Nachm.
von 1-8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 8-9½ Uhr Vormittags
u. v. 2-4 Uhr Nachm. zu sprechen.

A. Gründenberg,
Marktstraße 30.

Den Nagel auf den Kopf



treffen alle praktischen Hausfrauen die das triebhafteste und seit 27 Jahren bewährte
Liebig's Backpulver
mit dem Bäckerjag. (D. R. P. A. No. 7402) verwenden
überall kändig.

Meine & Liebig, Hannover.
Altestes Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Zu den Feiertagen

empfiehlt ich:
Samos, die Flasche 90 Pf.
Portwein, die Flasche 1 Ml.
Rodiwein, die fl. 50 Pf.

Bei Abnahme von zusammen
5 Flaschen, die Flasche 5 Pfennig
billiger.

Ferd. Cordes,
Bant, am Markt.

Lampen

jeder Art in grösster Auswahl am Platze.
J. Müller, Neue Wih. Straße 49.

Für Vogelliebhaber.

Als langjähriger Züchter und Händler empfiehlt ich ein von mir selbst zusammengesetztes, gutes und billiges Vogelzitter, das Beste, was bis jetzt in den Handel gebracht wurde: Singzitter für Kanarien, Drosself., Papageien, Kardinäle, Waldvogelzitter u. s. w.

Wird die Vogelliebhaber auf meine versiegelten Packete mit Schriftzettel aufliefern, welche allein und echt zu haben sind bei: **Wih. Sandfuchs**, Kolonialwaren, Wilhelmsh. und **Wih. Oltmanns**, Kolonialwaren, Wilhelmshaven.

Michael Bonvie, Köln a. Rh., Vogelexporthaus, gegründet 1830.

Geschäfts-Gründung.

Gründne mit dem heutigen Tage in Neubremen,
Ecke Bremer und Mittelstraße 4, eine

Schuhmacherwerkstatt.

Ich empfehle mich zur Anfertigung von eleganten und dauerhaften Schuhwaren. Reparaturen werden auf das Beste ausgeführt. Prompte Bedienung. Billige Preise.

Friedr. Ruseler.

Total-Ausverkauf des ganzen Waarenlagers

wegen Geschäfts-Aufgabe. **Janssen & Carls.**

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Kaffee

Kaisers Kassegeschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten in
über 500 Filialen

Thee

Eigene Cacao-, Chocoladen- u. Zuckerwaarenfabrik.

Verlobungs-Ringe!

in großer Auswahl.

H. Schmidt,

Uhrmacher und Juwelier,

12 Neue Wilhelmsh. Straße 12.

Weihnachts-Ausverkauf.

billige Preise. billige Preise.

Großes, Läuferschlüsse,
Schürzen, Rüschen, Schleife,
Hosen u. Jagdwesten, Hosen-
träger, Unterjackett, Unter-
hosen, Handschuhe, Schirme.
Posten Wäsche, St. 55 u. 95 Pf.
" Handtücher, St. 10 u. 20
" Halstücher, St. 25 Pf.

Grosser Posten Reste
in Wolle, Baumwolle und Rattan zu
sehr billigen Preisen.

Hugo Hespen,
Beginn.
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

G. Müller

Marktstraße 33.

Wollgarn, schöne, weiche, ausgiebige
Qual., 10 Schubl. 0,45,- 0,60,- 0,90 Pf.
Pfund 2,60,- 3,00,- 4,00 Pf.
Damen-Schlämpe, diamantfarben,
Paar 70,- 100,- 120,- 150,- 175 Pf.
Herren-Zoden 35,- 50,- bis 120 Pf.
Kinder-Schlämpe in allen Größen
und Preislagen.
Söckchen von 65 Pf. an bis 4,50 Pf.
Herren- und Damen-Handschuhe
in Glace und Stoß.
Herren-Wäsche, Schirme u. Krabben
in großer Auswahl.

Sämtliche

Gas-Reserve-Theile

billig:
Gasstrümpfe . . . à 30 Pf.
Doppel gefüllte
Schnüre . . . à 20 Pf.
Brenner . . . à 75 Pf.
Kippeln . . . à 60 Pf.
Bei Abnahme von Dopp. und
mehr, billiger.

J. Müller,

Klemperer,
49 Neue Wilh. Straße 49.

Am billigsten kaufen Sie
gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohlleberabfall in
der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33

und in meiner Verkaufsstelle

L. Bruns, Berl. Görlitzer Str. 26.

Passende Weihnachts-Geschenke

St. Andreasberger

Kanarienroller,

Frühstücksbörse, gebe s. mäßig. Preisen ab.

W. Vollers, Bant, Börsenstr. 67.

Eigene Röstereien

in Viersen, Berlin, Breslau und Heilbronn

Thee neuer Ernte

direkter Import

zu M. 1,50, 2,-, 2,50,

3,-, 3,50, 4,- das Pfund.

garantiert rein, das Pfund von

M. 1,50 an.

empfiehlt

für die Feiertage

ff. Kaffee-Mischungen

von M. 1,- bis 1,80 das Pfund.

—

Für den Weihnachtsbaum

Tannenbaum-Mischung das Pfund zu 60 und 75 Pf.

tauslich in Wilhelmshaven nur

Marktstrasse 26

und Bismarckstrasse 10.

—

Bitte genau auf Firma, Strasse und Hausnummer

zu achten.

—

Chocolade

Cacao

Cacao

garantiert rein, das Pfund von

M. 1,50 an.

nur garantiert rein in ver-

schiedenen Preislagen.

in frischem Ware, das

Pfund von 40 Pf. an.

Chocolade

garantiert rein, das Pfund von

M. 1,50 an.

nur garantiert rein in ver-

schiedenen Preislagen.

in frischem Ware, das

Pfund von 40 Pf. an.

Biscuits

garantiert rein, das Pfund von

M. 1,50 an.

in frischem Ware, das

Pfund von 40 Pf. an.

Zuckerwaaren

Biscuits

Wer seinen Weihnachtsbedarf

an Uhren, silberne und goldene, für Damen und Herren, neue und getragene; silbernen Schlüssel-Uhren, von 5 M. an; silbernen Herren-Bremontoir-Uhren, neue von 12 M. an; goldenen Herren-Doppelkapsel-Uhren, neue mit hochfeiner Doubletkette von 60 M. an; goldenen Herren-Uhren, 14 farr., sehr billig; silbernen Damen-Uhren mit langer Double-Uhrkette von 9 M. an; goldenen Damen-Uhren, neue, gute, solide Ware von 18 M. an, getragene 14 farr. von 16 M. an usw.; Damen-Halsketten von 2 M. an; Herren-Doppelketten, hochfeine Ware, von 5,50 M. an; neuen Trauringen, Starr, 333 gesp. gestempelt, Paar 15 M.; neuen Trauringen in Charniergold, Paar 3 M.; neuen Siegelringen, 333 ges. gesp. von 5 M. an; neuen Siegelringen in Charnier von 2 M. an; neuen Flaggerringen, 333 ges. gesp., gute Ware, Stück 6,50 M.; Damen-Freundschaftsringe, sehr billig; silbernen Broschen, von 40 Pf. an; Broschen, Armbändern, Ohrringen, 333 ges. gesp., mit lebhaftem Simili, 4 M.; Halsketten, Kreuzen, Herzen, Herren-Chemistetten und Stupsen, Knöpfen, Cigaretten-Etuis und Beutels usw., ferner an Regulatoren, Beckern, Musik-Instrumenten, Fahrrädern, Nähmaschinen usw. decken will, der verlässt nicht, nach dem

An- und Verkaufsgeschäft von W. Jordan,

Tonndelich 4, zu gehen.

für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich Garantie.
Reparatur-Werkstatt im Hause.

N.B. Bitte genau auf die Firma W. Jordan,
Tonndelich 4, zu achten.



!!Cigarren!!

in verschiedenen Packungen, ferner in Cigarrenspitzen, langen und halblangen Zigaretten in verschiedenen Preislagen in empfehlende Erinnerung.

Bemerke, daß ich nur durchaus tadellose Ware führe.

Paul Göring, Bant,

Neue Wilhelmshavener Straße 75.

Zu den Feiertagen

empfiehlt sämliche Artikel zum Backen als:

Ia. Goldstaubmehl

Gem. Raffinade

Rosinen

Corinthen

Succeade

Citronenöl

Backpulver etc. etc.

Rich. Lehmann,

Bismarckstraße 15

in Bant Drogerie zum rothen Kreuz, Werkstr.



Sonnabend, Sonntag und Montag:
Billige Räumungstage für Damen- u. Kinder-Mäntel

Wer zum Feste noch eine hübsche Jacke, einen warmen Kragen oder Abendmantel, einen Kinder-Mantel oder Kinder-Jacke kaufen will, findet diese Sachen am preiswertesten im Weihnachts-Ausverkauf des Geschäftshauses

Herm. Meinen, Roonstraße 93.

**500 Stück Schnaben-Anzüge
und Mäntel**

werden Freitag, Sonnabend u. Sonntag zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Herren-Winter-Paletots jetzt 7,50 Mt.
Burschen-Winter-Paletots jetzt 6,00 Mt.

Louis Leeser

Bismarckstr.-Ecke, am Bismarckplatz.

Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch
Kürschner's Lexikon des deutschen Rechtes

Insgesamt eingehaltene Rechte der gesamten Reichsgerichtsbarkeit in der heutigen Fassung. Erhältliche Ausgabe auf allen einschlägigen Buchhandlungen und im Jahre verschoben, da jede Seite jeder Regel unter ausreichendem Abstande im Rücken mit einer Reihe von Ziffern versehen ist, welche die entsprechende Seite des Buches markieren. Durch jede Seite ist eine Karteikarte befestigt, welche die entsprechende Seite des Buches markiert.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt

Paul Hug & Co.,
Buchdruckerei, Bant, Neue Wihl, Str. 88

Fortsetzung des Weihnachts-Ausverkaufs
mit 10 Proz. Rabatt bei einem Einkauf
von 2 Mark aufwärts.

Empfehlung: Schwarze und coul. Kleiderstoffe, Baumwollstoffe und Schürzenjegne, Gardinen u. Rouleaux, Regenschirme, Wäsche, Säcke, Glacehandschuhe, Tischdecken und Bettdecken, wollene Decken.

Ferner: Hemdenstanke und Anterzeuge, woll. Westen, billigst. Auch eine große Auswahl in **Damen-Jacketts** zu besonderen Ausverkaufspreisen.

Anton Brust, Bant.

Weihnachts- u. Neujahrskarten

Anschlagskarten und Wisskarten
empfehlen in reicher und schönster Ausführung

Carl Metz, Varel.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft

von

J. H. Paulsen

Grenzstraße 23

empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,

Betten, Uhren, Gold- und Silberfassen,

Herrn- und Damen-Garderoben, sowie

sonstigen Gegenständen aller Art.

Bin Freitag Abend
in Neukapp, Bismarck-
straße 23 (im Keller), am
Park mit frisch, Roh-
fleisch anwendend.

M. Gergull, Varel.

**Waarenhaus
B. & G. Bührmann.**

Damen-Konfektion.

Sämtliche noch vorrätigen

Abendmäntel

wattiert, werden bis zur
Hälfte des regulären Preises
ausverkauft.

Schöne frische Landbutter,

das Pfund 1 Mt.,

nur 10 Prozent teurer wie „Sana“, insgesessen im
Gebrauch viel billiger, empfiehlt

**Ernst Jos. Herbermann,
Tonndieck.**

S. Schimilowiz, Neue Straße 8.

**Schürzen
Schürzen
Schürzen.**

Wirtschafts-Schürzen jeder Art. — Schwarze Panama-Achelschürzen. — Schwarze Panama-Kleiderschürzen. — Weiße Wirtschafts-Schürzen jeder Art. — Tändelschürzen. — Kinder-Schürzen jeder Art. — Seidene Schürzen.

Anvergleichlich große Auswahl zu ganz
enorm billigen Preisen.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Bettan.

Einschlängige Bettan Nr. 8
aus grau-roth gefleiftem Röper
mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,— Unterbett 6,—
2 Rissen 2,50

Mt. 14,50

Zweiflügelig Mt. 20,60

Mt. 27,50

Mt. 31,—

Mt. 36,—

Mt. 40,50

Mt. 46,—

Mt. 50,50

Mt. 54,50

Mt. 61,—

Einschlängige Bettan Nr. 10
aus rot-grau gefleiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25 Unterbett 10,25
2 Rissen 7,—

Mt. 27,50

Mt. 31,—

Mt. 36,—

Mt. 40,50

Mt. 46,—

Mt. 50,50

Mt. 54,50

Mt. 61,—

Einschlängige Bettan Nr. 10b
aus rot-grau gefleiftem Atlas
mit 16 Pfund Holzdeunen.

Oberbett 13,50 Unterbett 13,50
2 Rissen 10,—

Mt. 36,—

Mt. 40,50

Mt. 46,—

Mt. 50,50

Mt. 54,50

Mt. 61,—

Einschlängige Bettan Nr. 12
Oberbett aus rotem Damens-
stoff, Unterbett aus roth Atlas
mit 16 Pf. Daunen u. Federn.

Oberbett 22,— Unterbett 20,50
2 Rissen 15,—

Mt. 54,50

Mt. 61,—

Bestandteillicher Nebenhörer: R. & G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. So. in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg